

entschieden; Hingegen die Hervorragungen der Wellen werden allein durch die Auftragung der Farb, welche nach und nach auf einen Punct verfließet wird, bemerkt. *)

Vierzehntes Capitel.

Von den schlecht und zierlichen Einfassungen, womit man die Risse und die mit Farben tuschirte Entwürfe ziere.

So bald man einen Riß fertiget, so bemühet man sich, ihn mit einer Einfassung und hübschen Zierrath zu umgeben. So der Entwurf groß, so wird selbiger nur mit zwey oder drey Linien eingefasset, davon die eine sehr dick, und die andere subtil, wann deren nur zwey sind, oder aber die mittlere sehr dick und stark, wann der Linien drey sind.

Wann noch viel leeres Papier um den Riß übrig, macht man eine zierliche Einfassung von einem Stock, um und um in die Krümme mit
E S
Laub-

*) Wer Landschaften mahlen oder tuschen will, der muß vor allen, damit sie natürlich kommen, sich der scheidigten Farben enthalten. Ja er wird finden, je douchter als eine Landschaft in den Farben gehalten wird, je anmuthiger wird sie sehen; die Lichter sollen durchaus nicht grellhelle seyn, es sey dann, daß der Sonnenschein darauf falle, die Schätten aber schön vertrieben, daß es nicht scheinet, als wann sie abgeschnitten wären.

Laubwerk und allerhand Blumen umgeben, welche man, nachdem es der Riß zulasset, vertuschet. Diese verfertigte Einfassungen endigen sich an den Ecken des Risses, da deren Mitten bald durch Muscheln, bald durch heydnisch Laub unterschiedlich gezieret wird. *)

So der Riß sehr klein, und der Raum des Papiers so groß, daß man eine zierliche Einfassung, die um das ganze Werk gehet, machen kan, ist gewiß, daß solcher Riß viel schöner heraus kommt, als wann er mit schlechter Einfassung gezieret wäre; Darnach richtet man sich: daß, wann es eine herrliche Landschaft, kan mans mit Zierungen ganz herum wol vertuschen, und nur mit einer einigen Farbe verreiben: Wann es aber ein Werk ist, so man einigen vornehmen Personen, dessen Protection man suchet, präsentiren will, muß man über die zierliche Einfassung, so den Plan umfasset, deren Wappen und Schilder mit denen schönsten Farben, wie aus der Heraldica zu erlernen, eben besorgen.

Wann man eine Ueberschrift, welche den Inhalt des Werkes enthalten soll, verfertigt, muß man sich hüten, damit mans nicht bloß hinfuse,
das

*) Bey einer solchen Gelegenheit können verschiedene artige Inventionen angebracht werden: z. E. Zu einer fruchtreichen Gegend die Ceres mit vielen Früchten, bey einer starken Bestung einen Mars, Belona oder Kriegsg-nium, und so ferner. Man findet auch dergleichen sehr viel in den PForce de l'Europa, so sehr artig sind.

das ist so viel gesagt, ohne der geringsten Zierde, oder ohne einigen Riß einer Rollen in Form eines Papiers, Landsteppichs, u. so selbiges einschliesset. *) Ich gestehe gar gerne, daß man solches nicht allemal zu thun vermag, zumal in den Rißen, die man in Eil verschicken muß, da regardirt man nicht auf die Zierlichkeit, welche oftmalen den Riß viel anmuthiger machen könnte, aus Ursach, weil darinnen die Perfection der Kunst nicht bestehet. Indeme man öfters getrieben und übereilet wird, um die Gelegenheit nicht aus der Hand zu lassen, und den Courier zu versäumen, der um eine bestimmte Zeit marchiren muß, welcher den Riß mitnehmen soll. Solchen Riß legt man wie einen Brief zusammen mit einem Couvert, so groß als man es machen kan, damit er durch das Zusammenlegen und Aufmachen nicht zu sehr zerkruppelt und zerbogen werde: Man darf auch nur die Inscription in die Mitte des Himmels in einem Oval oder doppelten Circul, so Raum da ist, setzen; Oder aber in ein doppeltes Viereck oder doppelgerades Eck, in einem Winkel des Plans oder mitten hinein, so keine Hinderung da ist, stellen. Die Buchstaben, deren man sich bey denen Inscriptionen bedienen solle, werden so klein, als möglich, geschrieben, wodurch die Arbeit desto herrlicher scheinet.

So

*) Solche Rollen oder Teppiche können von Geniis gehalten, oder in der Luft getragen werden, und wird solche ein guter Zeichner gar schön anzubringen wissen.

So die Risse, die ihr machet, von unterschiedlichen Werkern auf einem Blat Papier stehen, da wird nicht nöthig seyn, Zierrathen herum zu machen, dann man müste so viel Einfassungen, als der Werker sind, mahlen; Und würden mehrmalen die Zierrathen ein grösseres Ansehen machen, als die übrige Arbeit.

Die Scala zu den Entwürfen der Gebäude und Bestungen soll accurat ausgetheilet seyn, die Viereck, die da den zehnten oder fünften Theil ic. andeuten, werden mit schwarzer Tusche sehr subtil vereinigt, indeme man wol Achtung gibt; daß man eines hell lasse, das andere schattire, da mit mans desto deutlicher in dem Gebrauch unterscheiden könne.

Funfzehntes Capitel.

Kurzer Alphabetischer Begriff, der da lehret, auf was Art man alle hauptsächlichste Theile einer Bestung oder Gebäudes, wie man sie heut zu Tag nach den Französischen Hof senden muß, tuschen soll.

A.

Affuts, die Schäfte oder Gestelle am Geschütz, sie mögen seyn wie sie wollen, werden mit Umbra oder gekochten Ruß vertuschet.

Allée de Jardin, der Gang in einem Garten wird ganz weiß gelassen.

Ame du Canon en Profil, das Mundloch einer Canonen im Profil wird mit schwarzer Tusche

Tusch vertu
Theil ihrer
will.

Aproches
werk, vermi
im Ort kon
und ihre ein
verhöhet.

Aragnée
in einer M
gis Tusche
Arbres,

werden mit
groß gezeid
Ruß, und
Belieben

Artenab
werden sta
men schwar

Bacules
Brücke
wenig enger
der demerke
im Kreuz g
beutet.

Banquere
schwarzen,
die Bänke n
wek aufge
Staffeln u
die Col
und bedeckt